

TATIA NADAREISHWILI: SCHLAF GUT

Der Junge, der uns im Karopyjama auf der ersten Buchseite mit wachen Augen anschaut, kann nicht einschlafen. »Dann gehe ich eben noch ein bisschen spazieren«, sagt er sich.

Und wen er da so alles trifft! Eine Giraffe, einen Koalabär, Pottwale ... Jedes Tier zeigt dem Jungen seine ganz eigene, unfehlbare Einschlafmethode. Er steckt seinen Kopf unter den Arm wie der Vogel seinen Schnabel unter den Flügel. Auf Rat der Otter lässt er sich auf dem Rücken liegend vom Wasser schaukeln. Und dem Pferd zufolge muss er sich nur bequem hinstellen, um einschlafen zu können.

Doch allen Ratschlägen zum Trotz will sich der Schlaf nicht einstellen. Zum Schluss fragt der Junge den Albatros: »Kannst du mir helfen?« Dieser meint, auf der Erde könne man nicht schlafen, dazu müsse man fliegen. Aber auch das Fliegen hilft nicht, und so macht der Junge sich auf den Heimweg. Nach diesem erlebnisreichen Spaziergang fallen ihm sogleich die Augen zu ...



Tatia Nadareishwili (Text und Illustration)

SCHLAF GUT

Ein Bilderbuch aus Georgien

Zweisprachig Deutsch – Georgisch

Aus dem Georgischen von Rachel Gratzfeld

© 2017 Baobab Books, Basel

Originalausgabe

32 S., gebunden,

durchgehend farbig illustriert

Format 23 x 27,5 cm

CHF 21.80 / € D 16,50 / € A 17,00

ISBN 978-3-905804-78-2

DIE AUTORIN UND ILLUSTRATORIN

Tatia Nadareishwili wurde 1988 im georgischen Tiflis geboren, wo sie auch heute lebt. Sie studierte Illustration und grafische Gestaltung an der Staatlichen Akademie der Künste.

Ihren beruflichen Werdegang begann sie als Zeichenlehrerin an einer Primarschule. Später war sie als Kunsttherapeutin für Kinder mit Behinderung tätig. Heute ist sie freischaffende Illustratorin. In ihrem Studio »Illustrator« gibt sie Workshops für Kinder und angehende Illustratoren und Illustratorinnen.

Der Anblick senkrecht im Wasser schlafender Pottwale war für Tatia Nadareishwili ein magischer Inspirationsmoment. Aus ihren Studien über das Schlafverhalten von Tieren ist eine rhythmische Erzählung entstanden, die sich als Gutenachtgeschichte ebenso eignet wie für hellwache Lesestunden.



EIN FEST FÜR DIE SPRACHE

In diesem Buch siehst du über den deutschen Sätzen eine Schrift, die nur in einem einzigen Land der Welt geschrieben wird: in Georgien. Das ist ein kleines Land, das vom Schwarzen Meer und von den Bergen des Kaukasus umrahmt wird. Seine Sprache, das Georgische, sprechen nur etwa 4,5 Millionen Menschen. Die georgische Sprache ist eine besondere Sprache. Sie ist reich und kompliziert. Obwohl Georgien in seiner Geschichte immer wieder von fremden Herrschern erobert wurde – von den Römern, Arabern, Mongolen, Persern, Osmanen und Russen –, konnten die Sprache und die Schrift bewahrt werden.

Die georgische Schrift ist über 2000 Jahre alt, viel älter als beispielsweise das deutsche Alphabet. Man nimmt an, dass König Parnawas I., der im 3. Jahrhundert v. Chr. an der Macht war, das georgische Alphabet einführte. Im Lauf der Zeit hat die georgische Schrift einige Veränderungen erlebt. Heute wird die sogenannte Ritterschrift verwendet. Sie entstand vor 1000 Jahren im Adel und wurde für das Alltägliche gebraucht, im Gegensatz zur Priesterschrift, die in der Kirche Verwendung fand.

Das heutige georgische Alphabet besteht aus 33 Buchstaben. Geschrieben wird von links nach rechts wie im Deutschen. Es gibt aber keine Unterscheidung zwischen Groß- und Kleinbuchstaben. Den Laut f kennt das Georgische nicht.

Man schreibt die Buchstaben so, wie man sie liest. Die Aussprache ist jedoch für uns nicht einfach, da es Laute gibt, die im Deutschen nicht existieren. Und es gibt Anhäufungen von Mitlauten, die für uns schwierig sind. Zum Beispiel gvZinavs. Das heißt auf Deutsch wir schlafen, und wir würden es mit unseren Buchstaben so schreiben: gwdsinaws.

Übrigens: 2016 wurde die georgische Schrift in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen. Sehr zur Freude der Georgier und Georgierinnen, denn sie lieben ihre Muttersprache sehr. Jährlich feiern sie am 14. April den Tag der georgischen Sprache. In der Hauptstadt Tiflis und in anderen Städten wurden der georgischen Sprache sogar Denkmäler errichtet.

Rachel Gratzfeld